

# Schicksale wohnungsloser Jugendlicher berühren: 100.000 € für „OffRoad“

**Recklinghausen.** Die einzige Anlaufstelle für wohnungslose Jugendliche in Recklinghausen und Umgebung ist für die kommenden Monate gerettet. Möglich machen es nur viele Spenden.

Von Silvia Seimetz

Sie heißen Can, Melia, Damian, Angie und Jenni: fünf Jugendliche, fünf Schicksale, eine Gemeinsamkeit. Sie konnten nicht bei ihrer Familie bleiben, standen als junge Menschen auf der Straße.

Ohne Geld, ohne Wohnung, mit nichts. Dass jeder von ihnen heute ein Zuhause und damit auch die Hoffnung auf eine Zukunft hat, verdanken sie ihrem eigenen Mut und der Hilfe in der Beratungsstelle „OffRoad“ in Recklinghausen.

Es hat die Menschen bewegt, dass diese einzigartige und so wichtige Beratungsstelle nach der Streichung jeder finanziellen Unterstützung zum Jahresende 2024 akut von der Schließung bedroht war. Sie übernahmen die Aufgabe, für die sich bislang keine Behörde oder Verwaltung zuständig fühlte, und spendeten.

Nun informierte der Trägerverein „Jugend in Arbeit“ bei einem „Dankeschön-Abend“ über die Spendenhöhe, die Verwendung des Geldes und die Zukunft von „OffRoad“. Die Zahlen erfreuten und erstaunten die Gäste gleichermaßen. Rund

102.000 Euro sind seit November auf das Spendenkonto eingegangen. Zusammengetragen wurde diese hohe Summe von 500 Einzelspendern sowie drei Stiftungen.



Beim großen Danke-Abend von „OffRoad“ berichteten sie aus erster Hand: Projektkoordinatorin Anja Blodau, Projektleiterin Kerstin Kampmann, Spenderin Tanja Beimer und Sozialpädagogin Hasret Balanyan.

FOTO SILVIA SEIMETZ



Hasret Balanyan ist Sozialpädagogin bei „OffRoad“, dem Projekt für wohnungslose Jugendliche. Erstes Ziel ist es, dass die Hilfesuchenden eine Existenzsicherung bekommen.

FOTO SILVIA SEIMETZ

„Diese Solidarität ist überwältigend und macht uns Mut“, betonte Projektkoordinatorin Anja Blodau. Besonders bewegend:

Die Bürger spenden nicht

nur Geld, sondern auch Zeit, bringen sich mit Ideen ein und bieten tatkräftige Hilfe an. Ein Beispiel für „Social Sponsoring“: Tanja Blodau war von den Berichten über

die jungen Menschen so berührt, dass sie das Sommerfest ihres kleinen Unternehmens „Alltagshelfer toll betreut“ zugunsten von „OffRoad“ ausrichtete. Rund 500 Euro spendeten die Gäste.

Die Initiative „Anti-Rost“, in der Senioren eigentlich Senioren zur Hand gehen, bot auch Jugendlichen beim Einrichten der ersten eigenen Wohnung Hilfe bei kleinen Handwerksdiensten an. Ein Arzt erkundigte sich nach der medizinischen Versorgung der wohnungslosen Jugendlichen, die oft ohne Krankenversicherung dastehen.

Durch die Spenden kann die Beratungsstelle vorerst weiterarbeiten, allerdings nur

mit einer hauptamtlichen Fachkraft, statt wie bis zum Jahresende 2024 mit zweien. Sozialpädagogin Hasret Balanyan betreut aktuell 13 Jugendliche. Sechs, die dringend Hilfe benötigen, stehen auf einer Warteliste - und solange weiter buchstäblich auf der Straße.

Eine Ursache, warum die jungen Erwachsenen durch das Raster fallen: Bis zu ihrem 18. Lebensjahr ist das Jugendamt für sie zuständig, das Jobcenter aber erst ab dem 25. Lebensjahr. In den sieben Jahren dazwischen wären rein theoretisch Eltern weiter unterhaltspflichtig. In den zerrütteten Familien funktioniert das jedoch nicht.